

Wie viel Englisch braucht die Schweiz? [Mittler, Max; Baschera, Marco; Bretscher-Spindler, Katharina; Camartin, Iso; Cathomas, Bernhard; Friedrich, Roger; Lüdi, Georges; Ribeau, José]

Autor(en): **Hotz, Theo**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **55 (1999)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücher

MAX MITTLER, MARCO BASCHERA, KATHARINA BRETSCHER-SPINDLER, ISO CAMARTIN, BERNARD CATHOMAS, ROGER FRIEDRICH, GEORGES LÜDI, JOSÉ RIBEAUD: *Wieviel Englisch braucht die Schweiz? Unsere Schulen und die Not der Landessprachen*. Hrsg. von Max Mittler. Verlag Huber, Frauenfeld/Stuttgart/Wien 1998. 176 Seiten, Fr. 39.80.

Schon der Untertitel weist auf ein Hauptproblem hin: «Unsere Schulen und die Not der Landessprachen». Der Verpflichtung zur Berücksichtigung der vier Landessprachen ist schon bisher nur sehr mangelhaft nachgekommen worden. Die sich aufdrängende Weltsprache Englisch verschärft die Situation. Der Kanton Zürich hat sein «Schulprojekt 21» gestartet (das im vorliegenden Buch abgedruckt ist); es soll das Lernen verändern, neue Informationstechnologien einbeziehen und Englisch als erste Fremdsprache in den Unterricht einführen. Hat Zürich eine gefährliche Lawine losgetreten?

Eindrücklich sind zum Beispiel die Angriffen auf die Formulierungen von José Ribeaud, einem Kenner und Kritiker der Mängel in unserem sprachlichen Zusammenleben. Spöttisch meint er, bei vielen Deutschschweizern sei ein Minderwertigkeitsgefühl gegenüber den deutschsprachigen Nachbarn festzustellen wegen ihrer mangelhaften Beherrschung und ihrer barbarischen Aussprache des «bon allemand». Mit dem aufdringlich hervorgekehrten Dialekt befriedigten sie

ihre Unsicherheit mit dem Rückzug in die heimische Nische, das anvisierte Englisch aber verleihe dann den Duft der grossen, weiten Welt. Dabei werde vergessen, dass 60% der EU-Europäer Deutsch, Französisch oder Italienisch reden, jedoch nicht einmal 10% Englisch. Zürichs servile Art, sich im angelsächsischen Stil einzurichten, zeige sich zum Beispiel bei den Titeln der Zeitschriften «Cash» und «Facts», bei «You Bi Es» (UBS), «Business School» usw. Folgerichtig sei nun das Vorpreschen mit dem Schulenglisch, wobei keine Rücksicht auf eidgenössische Solidarität genommen werde.

Andere Autoren wägen utilitaristische Ausbildung und kulturelle Bildung im Lernen von Sprachen gegeneinander ab, postulieren neue Methoden und Strategien für die Schulen; die vielsprachige schweizerische Solidaritätsgemeinschaft und der Stellenwert von Nachbarschaftssprachen gegenüber einer Lingua franca werden erörtert; Fragen der sprachlichen Kompetenz und die Möglichkeiten mehrsprachiger Repertoires je nach unterschiedlichen Bedürfnissen werden untersucht. Damit Frühenglisch möglich werde, aber nicht auf Kosten der Landessprachen, werden auch Massnahmen in den Medien, im Militärdienst und in den Berufslehren vorgeschlagen.

Für alle Interessierten, die sich im Für und Wider der Argumente zu dem Thema eine eigene Meinung bilden wollen, bietet dieses Buch gewichtige lernpsychologische, kulturelle, politische und ökonomische Überlegungen.

Theo Hotz